

h13 Pseudogley-Pelosol und Pelosol-Pseudogley aus tonreicher Fließerde aus Material des Mittleren und Unteren Muschelkalks

Verbreitet auftretende Böden

Bodenformgruppe	h-D13	
Flächenanteil	60–90 %	
Nutzung	Wald und Grünland, selten Acker	
Relief	ebene und schwach gewölbte Scheitelpunkte sowie schwach geneigte Hänge	
Bodentyp	Pseudogley-Pelosol und Pelosol-Pseudogley	
Ausgangsmaterial	tonreiche Fließerde aus Material des Mittleren und Unteren Muschelkalks, oft mit geringmächtiger, lösslehmhaltiger Überdeckung (Decklage)	
Bodenartenprofil	(Ut4–Tu3)	<3 dm
	Tu2–Ti(Lt3), Gr1–3	6–>10 dm
	^m; ^d; Lt3–Ti, Gr4–6	
Karbonatführung	unterhalb 4–8 dm u. Fl.	
Gründigkeit	mäßig tief bis tief, Unterboden mäßig bis schlecht durchwurzelbar	
Waldhumusform	typischer und moderartiger Mull bis typischer Moder	
Humusgehalt	Oberbod. LN	mittel humos bis stark humos
	Unterboden	sehr schwach humos
Bodenreaktion	LN	sehr schwach sauer bis schwach sauer
	Wald	mittel sauer bis stark sauer
Bodenschätzung	TIIc3, TIIc2, TIIId2, TIIId3, TIIC3, LIIC2, LIIC2, LIIC3, LT5V	
Musterprofile	keine Angabe	

Begleitböden

untergeordnet pseudovergleyter Braunerde-Pelosol und pseudovergleyter Pelosol (h-D12, Kartiereinheit h11); vereinzelt Braunerde-Pseudogley und pseudovergleytes Kolluvium über Pseudogley-Pelosol

Kennwerte

Feldkapazität	mittel bis hoch (300–410 mm)
Nutzbare Feldkapazität	gering bis mittel (80–120 mm)
Luftkapazität	gering bis mittel, im Unterboden sehr gering
Wasserdurchlässigkeit	sehr gering
Sorptionskapazität	hoch bis sehr hoch (250–350 mol/z/m ²)
Erodierbarkeit	keine Angabe, Kartiereinheit tritt nicht oder nur selten unter Ackernutzung auf

Bodenfunktionen nach "Bodenschutz 23" (LUBW 2011)

Standort für naturnahe Vegetation	keine hohe oder sehr hohe Bewertung	
Natürliche Bodenfruchtbarkeit	mittel (2.0)	
Ausgleichskörper im Wasserkreislauf	LN: gering (1.0)	Wald: mittel (2.0)
Filter und Puffer für Schadstoffe	LN: hoch bis sehr hoch (3.5)	Wald: hoch bis sehr hoch (3.5)
Gesamtbewertung	LN: 2.17	Wald: 2.50

Verbreitung und Besonderheiten

zahlreiche Vorkommen am Westrand der Baar und des Alb-Wutach-Gebiets, im Übergang zum Schwarzwald